

Anne-Marlen Engler

# Rechts(t)räume

Territoriale Souveränität, Flüchtlingslager und  
Transformationen des Rechts im Deutschen Rechtsstaat

**VELBRÜCK  
WISSENSCHAFT**

Anne-Marlen Engler  
Rechts(t)räume



Anne-Marlen Engler

# Rechts(t)räume

Territoriale Souveränität, Flüchtlingslager und  
Transformationen des Rechts im Deutschen Rechtsstaat

**VELBRÜCK  
WISSENSCHAFT**

Die Veröffentlichung wurde gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds  
der Humboldt-Universität zu Berlin.



Die Veröffentlichung wurde unterstützt durch die Hans-Böckler-Stiftung.



Mitbestimmung-Forschung-Stipendien

Dieses Werk ist im Open Access unter der Creative-Commons-Lizenz  
CC BY 4.0 lizenziert.



Die Bestimmungen der Creative-Commons-Lizenz beziehen sich nur auf  
das Originalmaterial der Open-Access-Publikation, nicht aber auf die  
Weiterverwendung von Fremdmaterialien (z.B. Abbildungen, Schaubildern  
oder auch Textauszügen, jeweils gekennzeichnet durch Quellenangaben).

Diese erfordert ggf. das Einverständnis der jeweiligen Rechteinhaber.

Zugl.: Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Juristische Fakultät,  
Dissertation, 2023, u. d. T.: Rechts(t)räume. Territoriale Souveränität.  
Flüchtlingslager und Transformation des Rechts im Deutschen Rechtsstaat.

© Anne-Marlen Engler

Publikation: Velbrück Wissenschaft

Erste Auflage 2025

Velbrück Wissenschaft in der Velbrück GmbH Verlage, 2025

Meckenheimer Str. 47 · 53919 Weilerswist-Metternich

info@velbrueck.de

www.velbrueck.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-95832-399-5

eISBN: 978-3-7489-6452-0

doi.org/10.5771/9783748964520

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
<b>A. Einleitung: Migration und der Traum von einem anderen Recht . . . . .</b>	<b>11</b>
I. Im Ausnahme(t)raum: Auf der Suche nach den Grenzen des Rechts . . . . .	15
II. Faszination Entscheidung: Agambens Anleihen bei Carl Schmitt . . . . .	18
III. Albtraumhaftes Recht: Subjektive Rechte als biopolitisches Instrument . . . . .	21
IV. Rechtswüste <i>permanenter Ausnahmezustand</i> : »Eine Leerstelle des Rechts« . . . . .	24
V. Das Geisterwesen <i>homo sacer</i> : Ein Antonym des Rechtssubjekts . . . . .	29
VI. Albtraumwelt Lager: Ausnahmeraum und Nomos der Moderne . . . . .	32
VII. Die Entzauberung der Ausnahme: Lehren und Aporien des <i>permanenten Ausnahmezustands</i> als Rechtsstaatstheorie . . . . .	34
VIII. Aus dem Traum in die Wirklichkeit: Transformationen des Rechts. . . . .	41
<b>B. Auf dem Weg in die Rechtswirklichkeit:</b>	
Die Rechtsform als Transformation. . . . .	45
I. Der moderne Traum von der Autonomie des Rechts . . . . .	45
1. Ausnahmezustand als Krise der Autonomie des Rechts . . . . .	46
2. Bürgerliche Souveränität als Reflexionsstopp? . . . . .	62
3. Souveräne Exklusion als Feld sozialer Kämpfe . . . . .	76
II. Der moderne Albtraum von rechtloser Willkür . . . . .	89
1. (Rechts-)Normen: Eine rechtsssoziologische Betrachtung . . . . .	91
2. Reine Albtraumbilder: Die Analyse anomischer Gewalt . . . . .	101
3. Sein und Sollen im Recht: Rechtsssoziologische Perspektiven und Neujustierung des Problemgegenstands . . . . .	112

III.	Entzauberung des Rechts: Vielschichtige Wirklichkeit . . . . .	114
1.	Subjektivierungsprozesse: Der Bürger als contingente Figur des Rechts . . . . .	118
2.	›Der homo sacer und ›das Rechtssubjekt: Prekarisierung, Autonomie und Intersektionalität im Recht . . . . .	124
IV.	Die Möglichkeit zur Veränderung des Rechts: Kein enttäuschter Traum der Moderne . . . . .	138
1.	Absolute Handlungsunfähigkeit und albtraumhafte Allmacht als Symptome einer »spätmodernen« Krise der Kritik . . . . .	138
2.	Modernes Recht ist relationales Recht: Die Möglichkeit zur Transformation . . . . .	145
3.	Transformationen, Herrschaft und Rechtsstaat: Überlegungen zu einer rechtssoziologischen Methodologie . . . . .	149
	4. Empirische Forschung . . . . .	158
C.	Rechtsräume: Das Flüchtlingslager im deutschen Rechtsstaat . . . . .	167
I.	Rechtshistorische Schlaglichter: Die gesetzliche Wohnverpflichtung nach 1945 . . . . .	168
1.	Die Nachkriegszeit: Grenzdurchgangs-, Auffang- und DP-Lager . . . . .	169
2.	Die Normalisierung der Gemeinschaftsunterkünfte: Anwerbeabkommen und Gastarbeiter . . . . .	172
3.	»Asylmissbrauch« und »Überfremdung«: Flüchtlingslager werden zum politischen Instrument . . . . .	175
4.	Das System der deutschen Flüchtlingsunterbringung: Vom »Asylkompromiss« bis heute . . . . .	179
II.	Rechtliche Rationalitäten: Wohnen als Gegenstand einer souveränen Ordnungspolitik . . . . .	182
1.	Wohnen als Ordnungspolitik . . . . .	183
2.	Unterbringung als Gewährleistungsrecht . . . . .	208
3.	Neue Impulse? Die Europäisierung der Flüchtlingsunterbringung . . . . .	233
4.	Kollision: Die Dominanz der »ordnungsrechtlichen Funktion« in der deutschen Flüchtlingsunterbringung und die Produktion von grundrechtseingeschränkten »Anderen« . . . . .	254

III.	Verwaltungspraxen: Wohnen als Dienstleistung im aktivierenden Gewährleistungsstaat? . . . . .	273
1.	Neuere Entwicklungen im Verwaltungsrecht: Migrationssteuerung . . . . .	274
2.	Privatisierung . . . . .	288
3.	Aktivierung . . . . .	305
4.	Flexibilisierung . . . . .	315
5.	Paradox: Bewohner/innen als isolierte Untertanen und Bürger zugleich . . . . .	336
IV.	Rechtliche Anfechtungen: Einflussnahme auf, Aneignung von und Devianz gegenüber Rechtsnormen . . . . .	342
1.	Transformationen kollidierender Rationalitäten: Lobbyismus zum Sicherheitsdienstleistungsgesetz . . . . .	347
2.	Interaktion mit den rechtsstaatlichen Institutionen: Rechtsmobilisierung vor Gericht und kausale Auswirkungen in der Rechtswirklichkeit . . . . .	351
3.	Devante Aneignung der Anwendung des Rechts: Hausordnungen. . . . .	386
4.	Transformation: Prekarisierung, Devianz und Subjektivierung im Flüchtlingslager . . . . .	389
D.	Fazit: Rechts(t)raum Flüchtlingslager . . . . .	392
I.	Recht als soziale Form und rechtliche Transformation . . . . .	392
II.	Rechtsräume: Das rechtliche Regime der deutschen Flüchtlingslager . . . . .	394
III.	Autonomie des Rechts – Autonomie der Migration?. . . . .	397
	Literaturverzeichnis . . . . .	400
	Anhang 1: Factsheet – NUK Tempelhof. . . . .	443
	Anhang 2: Hausordnung der NUK Tempelhof . . . . .	446
	Anhang 3: Hausordnung Ingolstadt-Manching . . . . .	450
	Anhang 4: Interviewleitfäden . . . . .	460



# Vorwort

Dieses Buch basiert auf meiner Dissertationsschrift, die ich in den Jahren 2016 bis 2023 an der Humboldt-Universität zu Berlin verfasst habe. Der Gesetzes- und Forschungsstand ist entsprechend der des Herbstes 2023. Inzwischen hat sich einiges getan: Das Europaparlament hat eine umfassende Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems verabschiedet, bei der nicht zuletzt die auch für dieses Buch relevante Aufnahmegerichtlinie verändert wurde: Sozialleistungen in der Flüchtlingsaufnahme können nun noch stärker an Kontrollmaßnahmen der Mitgliedstaaten geknüpft werden. Das Arbeitsverbot für Geflüchtete in den Aufnahmeeinrichtungen wurde im deutschen Asylgesetz von neun auf sechs Monate verkürzt und der letzte Angeklagte im Fall systematischer Erniedrigung, Körperverletzung und Freiheitsentziehung durch die (Sicherheits-) Angestellten im Flüchtlingsheim Burbach wurde verurteilt. Bundesweit wurde die Bezahlkarte eingeführt, die das Leben in den Aufnahmeeinrichtungen weiter einschränkt und für bestimmte Geflüchtetengruppen ist es nun gesetzlich möglich, sämtliche Leistungen, auch die Unterkunft, zu streichen. Die repressiven rechtlichen Rationalitäten in der deutschen Flüchtlingsunterbringung bleiben also bestehen. Das Buch ist insofern auch mit Blick auf die angekündigten Asylverschärfungen der kommenden Bundesregierung unter Friedrich Merz aktuell. Den vielfach beschworenen und vereinfachenden Mythen über Migration und Migrant/innen setzt es die empirische Forschung zur komplexen Rechtswirklichkeit in deutschen Flüchtlingsunterkünften entgegen, einem ausufernden Rechtsaktionismus das rechtsoziologische Wissen über die Grenzen der Wirksamkeit des Rechts.

Für die Unterstützung beim Verfassen der Studie möchte ich mich bei verschiedenen Menschen bedanken. Ich danke meiner Betreuerin Susanne Baer, die das Ziel der Studie von Anfang an verstanden und unterstützt hat. Nicht zuletzt das von ihr geleitete Forschungskolloquium stellte sich mir als ein in vielen Belangen herausragender Diskussionsraum dar, in dem ich von exzellenten Kolleg/innen umgeben oftmals die entscheidenden Hinweise für das Weiterkommen der Studie erhielt. Christoph Möllers danke ich für die Zweitbegutachtung der Dissertationsschrift. Walter Pauly danke ich für die vielen erkenntnisreichen Gespräche über Normativität und Poststrukturalismus. Die Hans-Böckler-Stiftung hat den ersten Teil der Promotionszeit finanziert, auch ihr möchte ich danken. Ich danke meinen Interviewpartner/innen und insbesondere den Bewohner/innen, die mir ihre Erfahrungen im Alltag der Lager anvertrauten. Drei Frauen, die sich auf den Abschluss der Promotion freuten, und ihn doch nicht mehr miterleben durften, möchte ich ebenfalls erwähnen: meine

## VORWORT

zwei Großmütter Anne Engler und Edith Schulze sowie Annegret Grafen haben mir zu verschiedenen Zeiten in meinem Leben den Ansporn gegeben, den ich zur Fertigstellung eines so großen Projektes brauchte. Ich danke meiner Mutter Eva Engler und meiner Schwester Jenny Engler dafür, dass sie stets an mich und die lang ersehnte Fertigstellung der Promotion geglaubt und mich mit ermutigenden Worten unterstützt haben. Meinen Freund/innen danke ich für die Inspiration, die politischen Debatten und die Räume des Möglichen, die sie mir tagtäglich schenken. Jacob Engert danke ich für die ersten und Eva Weber für die letzten Korrektorate dieser Studie. Ohne die Unterstützung meines Vaters Frank Schulze-Engler, der mich zur richtigen Zeit angetrieben und geduldig und engagiert sämtliche stilistischen und theoretischen Fragen mit mir ausgefochten hat, wäre dieses Buch niemals fertiggestellt worden.

Gewidmet ist das Buch all den Aktivist/innen, die ich im Verlauf meiner Forschung kennenlernen durfte (Bewohner/innen und Nicht-Bewohner/innen) und die sich nach wie vor für die Abschaffung der Lager engagieren.

Leipzig, 07.04.2025